Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Scheller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nootbaar, Adolf Steiner, William Wilkens. — Görlitz: C. Schoenwald. — Mainz: D. Frenz. — Minden: C. Marowski. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31bis rue du Foubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 570. [32. Jahrgang.] **Berlin, Montag den 5. Dezember 1892, Abends.** **[32. Jahrgang.] Nr. 570.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen; bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.,** sowie die **Post-Expeditionen** für **8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin 48,** SW. **Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.** **Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248.** **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung;** unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248.**

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 5. Dezember.

Bereits früher haben wir klargestellt, wie ein erheblicher Theil des finanziellen Erfolges des neuen Einkommensteuergesetzes darin beruht, daß eine große Zahl bisher steuerfrei gebliebener Personen zur Steuer herangezogen wurde, weil deren Einkommen mit über 900 Mark ermittelt wurde.

Während 1891/92 zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer nur 1 997 638 Zensiten veranlagt waren, sind 1892/93 deren 2 435 858 veranlagt worden, also 438 220 mehr. Hieraus folgt, daß, obwohl das ermittelte Gesammteinkommen und damit das Steuersoll erheblich höher nach dem neuen Gesetze festgestellt werden konnte, das Durchschnittseinkommen der Zensiten eine erhebliche Veränderung nicht erfuhr. Es stellte sich das durchschnittlich auf jeden Zensiten veranlagte Einkommen für den ganzen Staat:

	1891/92	1892/93
überhaupt	2139 M.	2350 M.
Städte	2433 „	2746 „
Land	1710 „	1804 „

Auch hier sind es also die Städte, deren Durchschnitt am stärksten in die Höhe gegangen ist, denn die Zunahme beträgt für den ganzen Staat nur 211 M., für die Städte aber 313, für das platte Land nur 96 M.

Für die 60 Stadtkreise, also die Groß- und Mittelstädte, hatte der Durchschnitt sich 1891/92 auf 2688 M. gestellt, um für 1892/93 auf 3060 M. zu steigen, also um 372 M.

Diese Durchschnitte dürften nun wohl geeignet sein, ein Bild von der Vertheilung des Wohlstandes zu liefern. Denn wenn auch bei kleineren Orten ein sehr reicher Steuerzahler den Durchschnitt erheblich erhöhen kann, bei ganzen Provinzen und größeren Städten findet eine solche Wirkung in nennenswerther Weise nicht statt.

Als reichsten Ort der Monarchie lehren uns die Durchschnitte für 1892/93 Frankfurt am Main mit 5916 M. durchschnittlichen Einkommens für jeden dort veranlagten Zensiten kennen, während im Vorjahre Bonn mit 3965 Mark an der Spitze stand, Frankfurt aber nur 3130 M. ergab.

Wir ordnen hier die großen Mittelstädte — soweit die letzteren Stadtkreise bilden — nach dem Durchschnitt des 1892/93 für ihre steuerpflichtigen Einwohner ermittelten Einkommens, wobei die letzte Zahl die Stelle angiebt, an welcher die Stadt nach der Einschätzung für 1891/92 hinsichtlich ihres Wohlstandes rangirte.

	1892/93	1891/92	±	
	Mark			
1. Frankfurt a. M.	5916	3130	+ 2786	5
2. Wiesbaden	4663	3728	+ 935	2
3. Bonn	4611	3965	+ 646	1
4. Düsseldorf	4167	2989	+ 1178	9
5. Charlottenburg	3879	2991	+ 888	8
6. Aachen	3649	2827	+ 822	12
7. Halberstadt	3515	2796	+ 719	13
8. Potsdam	3439	3061	+ 378	6
9. Koblenz	3424	3681	— 257	3
10. Cassel	3342	2633	+ 709	22
11. Köln	3314	3134	+ 180	4
12. Münster	3284	2374	+ 910	35
13. Breslau	3248	2999	+ 249	7
14. Trier	3215	2594	+ 621	25
15. Barmen	3204	2357	+ 647	37
16. Göttingen	3165	2655	+ 510	21
17. Elberfeld	3149	2778	+ 371	14
18. Magdeburg	3096	2925	+ 144	10
19. Posen	3096	2767	+ 329	15
20. Stettin	3091	2693	+ 398	17
21. Danzig	3064	2723	+ 341	17
22. Hannover	3054	2623	+ 431	23
23. Görlitz	3013	2613	+ 400	24
24. Bielefeld	2957	2305	+ 652	42
25. Hagen	2955	2195	+ 760	52
26. Königsberg	2944	2756	+ 188	16
27. Berlin	2932	2678	+ 264	20
28. Nordhausen	2917	2567	+ 350	27
29. Osnabrück	2907	2267	+ 640	45
30. Halle	2899	2573	+ 426	26
31. Bromberg	2885	2491	+ 386	29
32. Harburg	2881	1988	+ 883	57
33. Hanau	2874	2440	+ 434	31
34. Hildesheim	2859	2312	+ 547	41
35. Celle	2782	2360	+ 418	36
36. Gladbach	2762	2242	+ 510	47
37. Kottbus	2762	2275	+ 487	44
38. Liegnitz	2740	2390	+ 350	33
39. Krefeld	2737	2344	+ 393	40
40. Erfurt	2680	2242	+ 438	48
41. Elbing	2673	2408	+ 265	32
42. Frankfurt a. O.	2645	2345	+ 300	39
43. Mühlhausen	2633	2523	+ 110	28
44. Lüneburg	2628	2302	+ 326	43
45. Stralsund	2625	2355	+ 270	38
46. Kiel	2581	2705	— 124	18
47. Flensburg	2552	2209	+ 343	50
48. Landsberg	2552	2230	+ 322	49
49. Essen	2510	2921	— 411	11
50. Guben	2441	2202	+ 239	51
51. Beuthen	2410	2445	— 35	30
52. Duisburg	2363	2383	— 20	34
53. Emden	2298	2114	+ 184	54
54. Brandenburg	2199	2253	— 54	46
55. Altona	2119	2048	+ 81	55
56. Dortmund	2088	2154	— 66	53
57. Remscheid	2019	1828	+ 191	18
58. Spandau	1764	1574	+ 190	60
59. Bochum	1677	2004	— 327	56
60. Linden	1584	1594	— 10	59

Der Vergleich der vordersten und der hintersten Zahl der Tabelle ergiebt, wie weit sich einzelne Städte hinsichtlich der durch die Steuereinschätzung ermittelten Wohlhabenheit ihrer Einwohner in der Reihenfolge verschoben haben. Wiederum sind es die reichen Städte des Westens, bei denen die Durchschnittsziffern am erheblichsten anwuchsen, so daß selbst das „reiche" Berlin von der 20. auf die 27. Stelle kam. Das bei einzelnen Städten eintretende Herabgehen der Durchschnittsziffer kann nur darin seine Erklärung finden, daß dort sehr viele bisher steuerfrei gebliebene kleinere Einkommen steuerpflichtig geworden sind.

Ueber die **Reise des Kaiserpaares nach Hannover** werden dem „Hann. Kour." folgende Dispositionen bekannt: Das Kaiserpaar wird sich am 7. Dezember von der Wildparkstation aus über Magdeburg nach Hannover begeben, wo die Ankunft 3¼ Uhr Nachmittags erfolgen soll. Die Majestäten steigen im Schlosse ab. Um 5 Uhr Nachmittags ist beim Kaiser Mittagstafel, um 7½ Uhr Abends Besuch des königlichen Theaters. Am folgenden Tage, 5 Uhr Nachmittags, findet Mittagstafel beim Offizierkorps des Königs-Ulanenregiments Nr. 13 statt. Um 7 Uhr Abends wiederum Theaterbesuch. Am 9. Dezember, Mittags 12 Uhr, gedenkt dann der Kaiser nach Jagdschloß Springe abzureisen, während die Kaiserin mit ihrer Begleitung direkt nach Potsdam zurückkehrt. Für den 9. und 10. Dezember sind Jagden angesetzt. Die Rückkehr des Kaisers erfolgt am 10. Dezember, Abends 6¼ Uhr, über Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Potsdam nach der Wildparkstation.

Im Marineetat sind für das **Bildungswesen der Marine** zwei neue Lehrerstellen mit je 4500 M. in Ansatz gebracht. Es ist nämlich in Aussicht genommen, die Kadetten während des Jahres ihrer Einstellung ununterbrochen an Bord zu belassen. Diese ununterbrochene Einschiffung bedingt, den Kadetten den bisher am Lande genossenen Unterricht nunmehr an Bord zu ertheilen. Hierfür sind zwei wissenschaftliche Zivillehrer, für Mathematik und Chemie und für englische und französische Sprache, erforderlich. Dieselben können aus der Zahl der vorhandenen Lehrer nicht entnommen werden, da Letztere für den Unterricht in den Offizierscoeten der Marineschule und außerdem für die Vorträge bei der Marineakademie verwendet werden, weshalb die gedachten beiden Stellen neu gefordert werden.

Die kürzlich wiedergegebenen Mittheilungen der „Frankf. Ztg." (vergl. Nr. 563 der „Nordd. Allgem. Ztg.") über die in der **Organisation der Staatseisenbahnverwaltung** beabsichtigten Reformen, will der „Aktionair" nur als „Hirngespinnste" gelten lassen und meint, weil sich die Reorganisationsfrage „nicht im Handumdrehen" lösen lasse, werde sich die Presse „vielleicht noch Jahr und Tag gedulden müssen, ehe sie statt der gegenwärtig von Zeit zu Zeit beunruhigenden Behauptungen den Thatsachen entsprechende Mittheilungen der Oeffentlichkeit übergeben kann." Wenn dabei der „Aktionair" unseren Zusatz zu der Meldung der „Frankf. Ztg.", dieselbe stamme offenbar aus unterrichteten Kreisen, bemängelt, so wollen wir ihm gern glauben, daß es noch lange dauern wird, bevor definitive Beschlüsse über die Reform vorliegen werden; inzwischen möge der „Aktionair" uns jedoch gestatten, auch die „Frankf. Ztg." für in der Sache gutunterrichtet zu halten.

Andererseits meldet die „Voss. Ztg.", nach dem, was in Eisenbahnkreisen verlaute, wären nicht, wie wir schon früher mittheilten, Bromberg, Berlin und Köln, sondern Breslau, Berlin und Köln als Sitz der Generaldirektionen ausersehen. Die Reform werde sich voraussichtlich in der Weise vollziehen, daß eine oder mehrere Zentralstellen, daneben aber kleine Direktionen geschaffen werden, derart, daß zwei oder drei der jetzigen Betriebsämter verschmolzen werden.

Das soeben vom kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene vierte Vierteljahrsheft zur **Statistik des Deutschen Reichs** (erster Jahrgang, 1892) enthält eine Nachweisung der Bergwerke, Salinen und Hütten während des Jahres 1891, ferner eine solche über die Verunglückungen deutscher Seeschiffe in den Jahren 1890 und 1891 und eine Aufzählung der Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1891. Es folgt das Ergebniß der bei der Einstellung im Ersatzjahr 1891/92 stattgehabten Ermittelung der Schulbildung der Rekruten, sodann die vorläufige Mittheilung der Kriminalstatistik für das Jahr 1891 mit den Zahlen für die fünf Vorjahre. Weitere Abschnitte betreffen das Salz im deutschen Zollgebiet und den Taback. Außerdem wird eine Statistik der Bierbrauerei und Bierbesteuerung während des Etatsjahres 1891/92 gegeben, sowie die Produktion und Besteuerung, sowie Ein- und Ausfuhr von Zucker im Betriebsjahr 1891/92, insbesondere auch die Produktion von Stärkezucker geschildert. Den Schluß bildet eine Darstellung des Verlaufes der überseeischen Auswanderung im dritten Vierteljahr 1892. — Gleichzeitig ist der zweite Band der Handelsstatistik für 1891 erschienen, der vollständige Nachweise des Waarenverkehrs mit den einzelnen auswärtigen Staaten nach Menge und Werth bringt.

In der Montagsausgabe eines hiesigen Blattes wirft sich Jemand zum Vertheidiger von Ibsen und Björnson gegen Dasjenige auf, was wir über eine gewisse Spezialität der nordischen Literatur gesagt haben. Was der brave Mann schreibt, zeigt deutlich, daß er von denjenigen Literaturprodukten, von denen wir sprachen, keine Ahnung hat, und wenn er „ernstes und freies Schaffen bedeutender Dichter nicht von beschränkter Polizeiwillkür unterjocht sehen" will, so trifft er damit ganz unsere Meinung. Die Schriften aber, von denen wir sprachen, fallen ebensowenig unter die Kategorie des ernsten Schaffens, wie ihre Urheber unter diejenige der bedeutenden Dichter.

Rundschau im Auslande.

Die Besprechung, welche der Präsident der **französischen** Republik am Sonnabend mit dem bisherigen Unterrichtsminister Bourgeois gehabt hat, scheint nicht die Absicht verfolgt zu haben, denselben wiederholt zur Uebernahme der Kabinetsbildung zu bewegen. Herr Carnot hat am selben Tage, Abends spät, auch mit dem Ackerbauminister Develle konferirt. Gestern Vormittag hat Herr Develle eine neue Besprechung mit dem Präsidenten der Republik gehabt, hat darauf dem bisherigen Ministerpräsidenten Loubet einen Besuch abgestattet und am Abend sich wiederum ins Elysée begeben. Loubet sollte, wie „W. T. B." berichtet, heute Vormittag mit Herrn Carnot sich besprechen. Dies sind die Vorgänge, welche äußerlich zu Tage getreten sind, und wesentlich auf Grund derselben, aber auch im Hinblick auf die gesammte Lage, welche eine Rekonstruktion des früheren Ministeriums als wünschenswerth erscheinen läßt, bezeichnen die Pariser Morgenblätter eine Kabinetsbildung unter dem Vorsitze Loubet's als die wahrscheinlichste Lösung der Krise. Develle, meinen die Blätter, würde dann wohl an Stelle Ricard's das Portefeuille der Justiz übernehmen, die Herren de Freycinet und Ribot würden in den Ministerien des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten weiter fungiren.

Wie „Hirsch's T. B." berichtet, ist der Urheber des in den heutigen Drahtberichten erwähnten Dynamit-Attentats in der Coqueril'schen Fabrik zu **Seraing** bereits verhaftet. Es ist ein als Anarchist bekannter Arbeiter, Namens Parquet; er wurde vor acht Tagen von dem bei dem Attentat verwundeten Obermeister des Hüttenwerks wegen einer Arbeitsverweigerung auf einen Tag suspendirt. In seiner Wohnung fand man eine ganze Anzahl von Dynamit-Bomben und Pulver, meterlange Zündschnüre, sozialistische und anarchistische Schriften zc. vor. Der Attentäter, der bis jetzt beharrlich leugnet, ist nach dem Lütticher Gefängniß übergeführt worden.

In der **italienischen** Kammer steht unmittelbar eine interessante Verhandlung bevor. Es dürfte vermuthlich schon heute die Interpellation, betreffend die französischen Festungsbauten im Hafen von Biserta, zur Debatte gelangen.

Die **österreichischen** Blätter kommen in sehr ausführlicher Weise auf die Abstimmung zurück, wodurch der vom Grafen Taaffe geforderte Dispositionsfonds abgelehnt wurde. Die Abstimmung erfolgte durch Namensaufruf. Minister Graf Kuenburg, welcher noch während der Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe auf der Ministerbank saß, war bei der Abstimmung im Saale nicht anwesend. Die Abstimmung wurde allseitig mit geradezu fieberhaftem Interesse verfolgt. Vielfach wechselten die Chancen, bis dann schließlich mit einer Majorität von 21 Stimmen der Dispositionsfonds abgelehnt wurde. Der Fall der Ablehnung des Dispositionsfonds ist, wie das „Fremdenblatt" erinnert, schon einmal während der Ministerpräsidentschaft des Grafen Taaffe eingetreten. Es war dies am 13. April 1880. Damals erklärte Abgeordneter Dr. Herbst Namens der gesammten Verfassungspartei, daß sie aus Mißtrauen gegen die Regierung die Bewilligung ihrerseits ablehnen müsse. Die Ablehnung erfolgte auch zur großen Ueberraschung des Hauses thatsächlich und zwar mit 167 gegen 146 Stimmen. Eine Anzahl klerikaler Abgeordneter hatte sich damals vor der Abstimmung aus dem Saale entfernt. Vor wenigen Jahren erfolgte abermals eine Ablehnung, aber nur in Folge ungenauer Stimmenzählung seitens der Schriftführer. Das Herrenhaus hat daraufhin die Restituirung des Dispositionsfonds beschlossen, welche auch vom Abgeordnetenhause mit großer Majorität genehmigt wurde. — Ein Leitartikel der regierungsfreundlichen „Montagsrevue" versucht heute nachzuweisen, daß für die vereinigte deutsche Linke absolut kein Grund vorliege, sich mit dem Grafen Taaffe zu entzweien und den Vertrauensmann der Partei, den Grafen Kuenburg, aus dem Rath der Krone zurückzuziehen. Der letztere Punkt sei bedeutend wichtiger, als die Verweigerung des Dispositionsfonds; denn wenn erst der Rücktritt Kuenburg's erfolgt, so wäre der unheilvolle Bruch der deutschen Linken mit Minister Taaffe vollzogen und eine Aktion vernichtet, an welche alle maßgebenden Faktoren so große Hoffnungen geknüpft hatten. Die Partei hätte daher ganz allein die Folgen für die Zukunft auf sich geladen. Nach dem Grafen Taaffe könnte ein Anderer kommen, welcher den Feinden der Verfassung sich entgegenkommender zeigen dürfte, als dies bisher Taaffe gethan.

In Nr. 567 der „Nordd. Allg. Zeitung" wurde von einer **Petersburger** Meldung der „Köln. Ztg." Notiz genommen, der zufolge dem Reichsrath ein Maximal-Zolltarif unterbreitet worden sei, der gegen diejenigen Staaten, die Rußland keine Vergünstigungen gewähren, angewandt werden und besonders Fabrikate hoch besteuern solle, weniger Halbfabrikate, Rohmaterialien und Lebensmittel. Für Staaten, die Rußland Vergünstigung gewähren, werde der gegenwärtige Tarif als Maximaltarif beibehalten. — Nach einer weiteren Petersburger Meldung des rheinischen Blattes vom heutigen Tage würde die vorgeschlagene Zolltarif-Erhöhung gegenüber den Rußland keine Vergünstigungen gewährenden Staaten für fertige Fabrikate 30 pCt., für Waarentheile zum Theil 20 pCt. betragen, zum Theil seien die Tarife unverändert geblieben. Die Absicht Rußlands, zu Meistbegünstigungstarifen überzugehen, muß doppelt auffällig erscheinen, so lange von Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland die Rede ist. Auch in Frankreich führte der analoge Schritt nur zu einem verschärften Abschließen des Landes gegen das Ausland. Dort handelte es sich aber nur um eine Direktive, die der Regierung gegeben wurde. In Rußland ist es dieselbe Instanz, welche Handelsverträge abzuschließen hat und welche an die Einführung von Maximaltarifen denkt. Wie hoch unter diesen Umständen die Geneigtheit, mit Deutschland zu einem besseren handelspolitischen modus vivendi zu gelangen, geschätzt werden muß, dürfte nicht schwer zu sagen sein.

Aus **Belgrad** wird unter gestrigem Datum telegraphirt:

Bei der gestrigen Abstimmung der hiesigen Wählerschaft über das Mißtrauensvotum gegenüber dem Gemeinderath hatte die Polizei den Wahlraum besetzt, die Truppen waren konsignirt worden. Morgen erfolgt die Einsetzung eines provisorischen Gemeindevorstandes. Die Radikalen beabsichtigen, gegen das Vorgehen der Regierung bei der Staatsanwaltschaft Protest einzulegen.

Nach Meldungen aus **Tanger** hat der französische Gesandte d'Aubigny gestern Fez verlassen. Zu der am Sonnaben vom „Reuter'schen Bureau" mitgetheilten Nachricht, wonach bei einer Streitigkeit zwischen Europäern und maurischen Polizisten ein britischer Unterthan erschossen und ein Spanier verwundet wurde, bemerkt die „Köln. Ztg." Nachfolgendes:

Tanger hatte bis jetzt keine Polizei. Erst vor etwa 14 Tagen war den Vertretern der Mächte durch ein Schreiben des Gouverneurs mitgetheilt worden, daß der Sultan ein Polizeikorps eingesetzt und zugleich die Bestimmungen getroffen habe, daß alle Cafés und Gasthäuser um 10 Uhr Abends zu schließen seien, daß die Bewohner nach 11 Uhr Abends nur mit einer Laterne ausgehen dürften, daß aber dann die Polizei das Recht habe, Jeden, den sie nicht persönlich kenne oder dessen guter Ruf ihr nicht bekannt sei, zu verhaften. Diese Maßregeln scheinen die in dem Telegramm erwähnten Vorfälle veranlaßt zu haben. Eine geregelte Polizei ist in einer Stadt, wie Tanger, wo sich neben dem afrikanischen Gesindel ein Theil des Auswurfs der europäischen Gesellschaft ansammelt, ein längst empfundenes Bedürfniß, aber es war zu erwarten, daß einheimische Polizisten die großen Anforderungen, die die neuesten Bestimmungen besonders Europäern gegenüber an ihren Takt stellten, nicht würden erfüllen können, und daß diese Maßregeln, wie es jetzt geschehen, zu einem abermaligen Einschreiten europäischer Mächte in Marokko Anlaß geben würden.

Nach einem Telegramm aus **Portonovo** schickten die Küstenstädte Whydah, Awukete, Godome, Abome, Calari und Gobmefgobo Abgesandte an den Gouverneur, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. Whydah ist seit gestern von einer französischen Garnison besetzt. Auch in den anderen Städten weht bereits die französische Flagge, heute sollen französische Truppen auch diese Städte besetzen.

Wie die „Times" aus **Shanghai** meldet, fand am Freitag in Itschang ein Aufruhr statt. Marinesoldaten wurden gelandet; Europäer kamen nicht zu Schaden.

Aus **Washington** liegt bezüglich der in letzter Zeit mehrfach berührten Frage einer Beschränkung der Einwanderung nachfolgende Nachricht vor: Der jährliche Bericht des Generalstabsarztes Wyman an den Schatzsekretair befürwortet, daß während des Jahres 1893 jede Einwanderung nach den Vereinigten Staaten verboten werde, um den Ausbruch der Cholera zu verhüten, der die Chicagoer Weltausstellung schädigen könnte. Es verlautet, daß der Schatzsekretair jenen Vorschlag begünstige.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 5. Dezember.

* Se. Majestät der Kaiser und König ist vorgestern Abend nach Verabschiedung von der sächsischen Königsfamilie von Moritzburg zu Wagen nach Koswig gefahren, von wo aus Allerhöchstderselbe mit sämmtlichen Herren seiner Begleitung mittels des kaiserlichen Sonderzuges Abends 8 Uhr über Röderau und Berlin nach Potsdam zurückkehrte. Die Ankunft auf der Station Wildpark erfolgte um 11 Uhr 50 Minuten. Von dort begab sich der Monarch dann zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Am Sonntag Vormittag 10 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit ihrer nächsten Umgebung vom Neuen Palais zu Wagen nach Potsdam und wohnten dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nach Beendigung desselben erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais. Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen. Während der Nachmittagsstunden verblieb Se. Majestät der Kaiser und König im Arbeitszimmer. Auch den Abend über verblieben die Kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais.

Während der heutigen Vormittagsstunden arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst allein und von halb 10 Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinets. Von 11 Uhr ab empfing Allerhöchstderselbe zu Vorträgen zunächst den kommandirenden Admiral, Vize-Admiral Frhrn. v. d. Goltz, darauf den Staatssekretair des Reichs-Marineamts, Vizeadmiral Hollmann, und daran anschließend um 12½ Uhr den Chef des Marinekabinets, Kontreadmiral und Flügeladjutanten Freiherrn v. Senden-Bibran. — Am Nachmittag um 2 Uhr kam Se. Majestät in Begleitung der Flügeladjutanten vom Dienst von der Wildparkstation aus nach Berlin, um den Nachmittag und den Abend über hierselbst zu verbleiben. — Alsbald nach seinem Eintreffen begab sich Se. Majestät nach dem königlichen Opernhause, um daselbst den neuen Vorhang in Augenschein zu nehmen. Später gedachte Allerhöchstderselbe im hiesigen Schlosse noch mehrere Vorträge entgegenzunehmen. — Auch Ihre Majestät die Kaiserin gedachte am heutigen Nachmittag, bezw. gegen Abend zu mehrstündigem Aufenthalt nach Berlin zu kommen.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing am Sonnabend Abend im Neuen Palais den Besuch Höchstihres Bruders, des Herzogs Ernst Guenther zu Schleswig-Holstein, welcher hierauf auch einer Einladung Ihrer Majestät zur Abendtafel folgte und den Abend über im Neuen Palais verblieb.

* Bei Ihren königl. Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden fand am Sonnabend zur Feier des Geburtstages der Frau Großherzogin von Baden Abends um 7½ Uhr ein Diner statt, an welchem mit den erbgroßherzoglichen Herrschaften auch der Prinz Max von Baden, der badische Gesandte v. Brauer und Gemahlin und mehrere andere Personen von Distinktion theilnahmen. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden feierten das Geburtsfest noch in Baden-Baden. Von dort gedenken Höchstdieselben heute nach Karlsruhe überzusiedeln.

* Se. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Hessen, welcher sich am Sonnabend früh zum Besuch nach Neu-Strelitz begeben hatte, ist am Abend desselben Tages von dort wieder hierher zurückgekehrt.

---

* Der Fürst Paul Lwow, welcher kürzlich aus Paris hier eintraf, ist Ende der vorigen Woche nach Petersburg weitergereist.

* In dem Befinden des Finanzministers Dr. Miquel ist, wie wir hören, heute eine erfreuliche Besserung eingetreten.

* Der Vize-Ober-Jägermeister Graf v. d. Asseburg ist in der vergangenen Woche von hier nach Meisdorf zurückgekehrt.

* Graf A. v. Bismarck, der Vorsitzende der technischen Kommission der vereinigten Deutschen Trabrenn-Vereine, welcher die Mitglieder derselben zu einer gemeinsamen Sitzung nach Berlin zusammenberufen, ist gestern aus Baden-Baden hier eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen. Ebenda hat auch der Prinz Friedrich Karl zu Hohenlohe-Oehringen, welcher aus derselben Veranlassung aus Slawentzitz hier angekommen ist, Wohnung genommen.

* Der italienische Botschafter am hiesigen Hofe, General Lanza, empfängt am heutigen Nachmittage um 4 Uhr in der hiesigen italienischen Botschaft, Wilhelmstraße 66, das gesammte diplomatische Korps.

* Der Minister der Republik Uruguay, Guarch, ist aus Hamburg hier eingetroffen und hat im Hotel Continental Wohnung genommen.

* Der neuernannte dritte Botschaftssekretair bei der hiesigen französischen Botschaft, Fouques Dupare, bisher Attaché im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris, ist von dort hier eingetroffen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der General-Inspekteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie von Keßler und der Major v. Wegnern vom Königin Augusta Garde-Grenadierregiment Nr. 4 und Adjutant der Generalinspektion des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, sind hierher zurückgekehrt.

* Der Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade, Generalmajor Frhr. v. Wilczeck, hat sich mit kurzem Urlaub nach Pawelwitz begeben.

* Der Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine, Kapitain zur See Tirpitz, der Major v. Böhn, Bataillonskommandeur im Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiment Nr. 1, der Major Alberti, etatsmäßiger Stabsoffizier im Eisenbahnregiment II und der Major Bernhard, à la suite des Großherzoglich Hessischen Feld-Artillerieregiments Nr. 25 (großherzogliches Artilleriekorps) und Adjutant der Inspektion der Feldartillerie, sind hierher zurückgekehrt.

* Der Chef des Stabes der Marinestation der Ostsee, Kapitain zur See Geißler, und der Major Gevers, Kommandeur des Niederschlesischen Trainbataillons Nr. 5, haben Berlin wieder verlassen.

Köln, 4. Dezember. In der königlichen Eisenbahn-Zentralwerkstätte in Nippes wurde eine weitere Lohnherabsetzung von 10 pCt. angekündigt.

Bonn, 4. Dezember. Die hiesige Handelskammer beschloß, eine Eingabe an den Justizminister zu richten und die Errichtung einer Kammer für Handelssachen am hiesigen Landgericht zu beantragen.

Lübeck, 4. Dezember. Für die nächsten zwei Jahre hat der Senat den Dr. Kulenkamp zum präsidirenden Bürgermeister gewählt.

Meiningen, 5. Dezember. Der Herzog hat sich mit seiner Gemahlin von Schloß Altenstein nach Cannes begeben, um daselbst zur vollständigen Herstellung und Kräftigung seiner Gesundheit den Winteraufenthalt zu nehmen.

München, 3. Dezember. Prinz Karl ist gestern mit dem Personenzug über Regensburg in Begleitung seines Adjutanten Lieutenant Frhrn. von Soden aus Schwandorf hier eingetroffen und vom Hofmarschall Grafen v. Holnstein und dem Major Zerreiß, persönlichem Adjutanten des Prinzen Rupprecht, begrüßt worden.

Nürnberg, 4. Dezember. Nach dem auf Grund des Reichs-Versicherungsgesetzes für den Bezirk Nürnberg erlassenen Ortsstatut über Krankenversicherung unterliegen der Versicherung: 1. Alle in Gemeindebetrieben beschäftigten Personen mit Ausnahme der städtischen Trichinenbeschauer; 2. die sog. Haussöhne, welche als Gehülfen oder Lehrlinge ohne Arbeitsvertrag beschäftigt sind; 3. Handlungsgehülfen und Lehrlinge, soweit dieselben nicht anderwärts versicherungspflichtig sind; 4. alle in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben stehenden Arbeiter und Betriebs-